

Gottesdienst zu Neujahr, 2. Januar 2022

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

So steht geschrieben im Buch der Sprüche im 16. Kapitel:

9 Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen!

Pläne schmieden für das neue Jahr. Vielleicht sogar gute Vorsätze fassen an Silvester. Selbst wer das aus langer Erfahrung mit sich selbst und dem Leben nicht mehr macht – wir haben Hoffnungen, Wünsche, Sehnsüchte. Wir sehen Aufgaben, die da auf uns warten. Wir hoffen darauf, dass wir sie hinbekommen. Wir hoffen auf eine gute Zeit. Wir hoffen darauf und beten dafür.

Aber: Schon vor Corona haben wir es ja gewusst und erlebt. Unsere Wege und unser Leben haben wir nicht in der Hand. Wir wissen nicht, was werden wird. Wir verfügen nicht über die unsere Gesundheit, unsere Partnerschaften, unsere Zukunft. Am Jahreswechsel wird es uns deutlicher als sonst. Deshalb hat es zu allen Zeiten immer wieder Versuche gegeben, das Schicksal, die Götter, das Glück günstig zu stimmen. Ich lese von einem aktuellen Boom der Horoskope. Die unberechenbare Zukunft verunsichert uns.

Mit dem, was wir planen und anpacken ist es nicht anders: Man kann sich viel Mühe geben, kann versuchen, es gut zu machen – und trotzdem kann es misslingen. Der Erfolg unseres Handelns ist ungesichert wie unser Leben – das Misslingen und Scheitern ist immer eine Möglichkeit. **Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.**

Es kann sein, wir haben es schon erlebt, dass Gott unsere Pläne, Träume, Gedanken und Vorhaben durchkreuzt. Nicht einfach, das zu akzeptieren und damit zurecht zu kommen.

Klar, man kann sich mit dieser Ungewissheit abfinden, man kann resignieren. Wer nichts mehr hofft, wer auf nichts mehr wartet, kann auch nicht enttäuscht werden. Schicksalsergeben leben also. Nach dem Motto: Was soll denn unser Planen noch? Oder unser Wünschen und Sehnen und Hoffen? Also blind drauf los leben – es kommt, wie es kommen soll, wie Gott es festlegt. So kann man es machen – nur christlich ist das nicht.

Wir sollen unser Leben überlegt und geplant führen, soweit es uns möglich ist. Nur: Wir sollten uns nicht in unsere Ideen und Vorstellungen verbeißen. Die Weisheit, aus deren Umfeld unser Bibelwort stammt, schöpft aus der Erfahrung. Und sie schöpft aus dem Glauben und Vertrauen auf Gott. Gelingendes Leben ergibt sich nicht daraus, dass wir tun und machen, sondern auf Gott hören und uns von ihm beschenken lassen. Uns leiten lassen von ihm. **Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.**

Neutestamentlich gesagt: „Alle eure Sorge werfet auf ihn“. Und aus der Epistel für den Tag heute: „Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.“ Planen, natürlich. Sich sehnen, wünschen, vorstellen – selbstverständlich. Aber bei dem allen unser Leben und die Zeit, die kommt, in Gottes Hand legen. Ja, das ist leicht gesagt. Die Angst loslassen, sich mit Sorgen nicht die Nächte rumschlagen ist einfacher gesagt als getan. Aber: Wir wissen doch, wie wir mit dem dran sind, dem wir unser Leben und unsere Zeit geben. Eben nicht einem blinden Schicksal oder dem Zufall. Wir kennen den Gott und Herrn und Herrscher, der für uns Mensch geworden ist und für uns starb. Wir wissen: Er weist niemanden ab, der zu ihm kommt. Er will, dass unser Leben gut wird.

Und so, gerade indem wir loslassen und weggeben, werden wir frei. Statt ängstlich zu sein und sich mit Sorgen rumzuquälen, hoffen wir auf die Hilfe und Leitung dessen, der allein helfen kann. Statt uns zu zersorgen, legen wir unsere Angst und Sorgen im Gebet vor ihn hin.

Wir laden alles, was uns umtreibt und belastet bei Gott ab. Legen es Christus auf die Schulter. **Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.**

Was auch immer das neue Jahr für dich oder mich bringt: Wenn Gott unsere Wünsche und Hoffnungen durchkreuzt, dann tut er das nicht, weil er gegen uns ist. Und deshalb: Lass dich in Gottes Hände fallen – damit Du Ruhe findest, damit Du im Frieden leben kannst. Auch und gerade so, dass wir uns immer wieder zusagen lassen, was Gott uns verspricht: Ewiges Leben. Heil. Auferstehung. Leben in seiner Gemeinschaft. Ein Fest wartet auf Dich, ein Fest bei und mit Gott.

ER wird uns führen. Nicht immer so, wie wir es uns wünschen. Die Wege werden uns vielleicht nicht immer gefallen. Aber es gilt: Gott ist bei Dir in allem, was kommen soll. Er wird gelingen lassen, was gut ist für dich. Er wird deine Lasten mittragen, wenn er dir welche auflegt und sie dich zu Boden drücken. "Befiehl dem Herren deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen." Er sorgt dafür, dass du in der Not nicht untergehst und in der Freude nicht hochmütig wirst. Amen.